

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bayard

Kotzebue, August

Leipzig, [1874]

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-85367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85367)

Man führe sie auf sichern Wegen zu
Den Ursulinerinnen im Gebirge:
Ich kenne die Priorin, eine fromme Frau.

Blanca (nach einer Pause). Lebt wohl!

Bayard. Leb' wohl, du Heilige!
Gedenke meiner im Gebet, daß Gott
Mir bald — o bald den Todesengel sende!

Blanca. Zerreiße nicht die irdisch lockern Bande,
Gehöre ganz dem Volk, dem Vaterlande!
Vergiß, was jetzt dein edles Herze drückt
In dem Beruf, der Tausende beglückt!

Sei Held und Mensch, wie du es stets gewesen!
Laß einst die Nachwelt deine Thaten lesen;
Doch was dein Herz, der Menge unbewußt,
Still, groß, bewahrt, das steht in meiner Brust!
Mit diesem Trost in langer Zukunft Leiden
Und meiner Unschuld will ich mutbig scheiden.
Dort weht der Tugend herrliches Panier!
Ein Gott belohnet! (Zu Manfrone.) Ich verzeihe dir. (Ab.)

Manfrone. Verdammtes Gaukelspiel!

Bayard. Elender! fort

In deinen Kerker! Ha! daß ich zu rasch
Dein Sündenleben durch mein Wort verbirgtel
Doch lebe nur, das Böse zu beweinen,
Was du hinsfort vergebens stiften möchtest;
Denn, daß sich nie dein Kerker wieder öffne,
Sei meine Sorge. Fort mit ihm!

Manfrone. Fluch dir,
Verlarteter Tugendgleißner! Fluch und Rache. (Ab.)

Fünfte Scene.

Bayard. Vasco.

Bayard (nach einer Pause).
So sieh' ich nun allein! Die Welt ist ebe,
Entwurzelt jeder Baum, der mich beschattet —
Gebrochen jede Blume, die mir einst
Gebustet — zarter Liebe Band zerrissen —
Der Glanz der glüh'nen Ehrenkett' erblindet
Im Hauch des Ueberdrusses — Da willkommen!

Wille
Nicht
Mir
So re

Bas

Bay

Ich in

Ein d

Bas

Bay

Verth

Mein

Was

Fall'

Und C

Ich d

Erwo

Sind

Für m

Dir, t

Du ge

Bas

Bay

Zum

Bebed

Trom

Unfon

Freier

in der

dies m

Prin;

Nod)

Das

Die

Der

Indes

Willkommen, Admiral! jetzt habe Dank;
Nicht um die Welt mächt' ich in dieser Stunde
Mir einen andern Posten wählen — Recht,
So recht! je blutiger, je besser! — Vasco!

Vasco. Herr Ritter —

Bayard. Reiche mir den Schild. Doch ehe
Ich in das Schlachtgewühl mich stürze, noch
Ein Wort zu dir, mein treuer Knappe.

Vasco. Herr —

Bayard. Gefährlich ist der enge Paß, den zu
Vertheibigen der Admiral gebot.

Mein Leben steht in Gottes Hand! wer weiß,
Was mir die nächste Stunde bringt, drum höre:
Fall' ich, so nimm, was noch an Kostbarkeiten
Und Geld mir übrig — bring' es Blancas Eltern.
Ich darf das Wenige verschenten, ehrl'ich ist's
Erworben, keinem raub' ich es, die Brüder
Sind beide wohl versorgt, und eine Messe
Für meine Seele läßt der König lesen.

Dir, treuer Vasco, kann ich Nichts vermachen,
Du gehst zu Tardieu, der giebt dir Brod.

Vasco. Fallt Ihr, so brauch' ich keines mehr.

Bayard. Hinweg!

Zum Kampf! zum Kampf! dem Herzen Ruh' zu schaffen.
Bedeckt mit Leichen die zerstampfte Flur!
Trompeten schmettert! klirrt, ihr blut'gen Waffen! —
Umsonst! ich höre Blancas Stimme nur! (Weide ab.)

Sechste Scene.

Freier Platz. Im Hintergrunde ein Hügel und eine alte Eiche. Man hört
in der Ferne schießen, schreien, Trommeln und Trompetenstöße. — Alles
dies muß dem Ohr des Zuschauers nur eben hörbar sein, und auf keine
Weise die Handlung auf der Bühne stören.

Prin; Karl von Bourbon (steht unter der Eiche, auf das entlöste Schwert
gelehnt, und schaut in die Ferne. Eine lange Pause.)

Noch nicht? — noch immer nicht? — ich soll wohl förmlich
Das Dorf belagern? — und darüber geht
Die Zeit verloren! — Jenseits besillirt
Der Admiral mit seinem ganzen Heere,
Indessen ich vor dem verdammten Hofstweg